



Dr. Stocker (li.) und Dr. Weihrauch (re.)



Die beiden Ärzte mit ihren Ehefrauen bei der Abschiedsfeier von Dr. Stocker

Aus dem Krankenhaus

Abschied von Dr. Hans-Joachim Stocker

Von Elisabeth Passarge

Nach dem Abschied von Dr. Bernhard Rathay aus der Praxis für Neurologie & Psychiatrie am Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr (s.a. Brücken 1/2014) gab es jetzt auch einen Wechsel in der Praxis für Plastische Chirurgie, Ästhetische Chirurgie & Handchirurgie: Dr. Hans-Joachim Stocker ging im Frühjahr – aber nicht in den Ruhestand, sondern nach England, genauer gesagt nach Bournemouth.

Es war am 1. März 2004, als Dr. Stocker am Diak die eigenständige Praxis in den modernisierten Räumen inklusive einem eigenen modern-funktionell eingerichteten Eingriffsraum mit allen erforderlichen Sicherheitseinrichtungen eröffnete. Zuvor war er Chefarzt der Abteilung für Plastische Chirurgie des St. Josefskrankenhauses in Dahn gewesen und nach dessen Eingliederung in das Städtische Krankenhaus Pirmasens Chefarzt der dort neu gegründeten Hauptfachabteilung für Plastische und Handchirurgie. Unter den damals gegebenen Umständen war es Dr. Stockers Wunsch, in einer eigenen Praxis mehr Freiraum zur Umsetzung und Verwirklichung eigener Vorstellungen und Ideen zu haben. Dass es zur Niederlassung am Diak in Rüppurr kam, hatte er dem damaligen Chefarzt der Chirurgischen Klinik, Dr. Klaus Jürgen Husfeldt, zu verdanken, bei dem er seine chirurgische Facharzt-Ausbildung Mitte der 80er Jahre absolviert hatte und mit dem er seither sehr verbunden war.

Dr. Stockers Werdegang ist alles andere als „üblich“: Studium der Medizin in Heidelberg und Tübingen, Facharzt-Ausbildung am Diak und am Diakonienkrankenhaus Schwäbisch Hall. Nach intensiver Vorbereitung mit Tropenkurs und Sprachkurs reiste Dr. Hans-Joachim Stocker als Facharzt für Chirurgie 1986 mit seiner Ehefrau, Rita Katharina, und – zu der Zeit – vier

Kindern nach Vanga im Kongo (früher Zaire) aus. Dort leitete er vier Jahre lang das Missionskrankenhaus und bildete einheimische Ärzte und das Pflegepersonal aus. Nach seiner Rückkehr absolvierte er eine Ausbildung zum Plastischen Chirurgen an der renommierten Klinik für Plastische Chirurgie am Marienhospital in Stuttgart, war danach Oberarzt und Chefarzt-Stellvertreter am Städt. Klinikum in Nürnberg, bevor er wieder als Leitender Arzt an die Klinik für Plastische Chirurgie am Marienhospital Stuttgart zurückkehrte. 1999 wurde er Chefarzt in Dahn. Durch seine Ausbildung auf höchstem Niveau, seine langjährige Erfahrung sowie permanente intensive Weiterbildungen im In- und Ausland war kontinuierlich ein hoher Qualitätsstandard gewährleistet. Ganz wesentlich war für ihn die vertrauensvolle Beziehung zu seinen Patienten. Als Plastischer Chirurg war Dr. Stocker Mitglied des Kooperativen Brustzentrums Karlsruhe (KBK) und damit speziell als Konsiliararzt für die Gynäkologische Abteilung am Diak tätig.

Das Lebensmotto des Familienvaters mit fünf Kindern und vier Enkeln war schon immer die Titelzeile eines Liedes der amerikanischen christlichen Rockband *Petra*: „I Am Available“. Für ihn heißt das frei übersetzt: „Immer verfügbar sein für Jesus.“ Auf Grund dessen hält Dr. Stocker jetzt den Zeitpunkt für richtig, wieder etwas Neues zu wagen, diesmal in Südengland. Dort ist er registriert, kann also als Facharzt arbeiten. Sein Plan ist eine Teilzeitstelle vor Ort, so dass ihm genügend Zeit bleibt, zusammen mit seiner Frau so oft es geht in den Kongo zu reisen und am Missionskrankenhaus zu helfen. Er möchte sich gerne als Arzt solange er kann für die Menschen in Afrika einsetzen.

Es war Dr. Stocker ein großes Anliegen, einen Nachfolger zu finden, der die Philosophie der Praxis weiterhin vertritt und lebt: Eingehende und umfassende Beratung sowie Behandlung auf fachlich höchstem Niveau. Mit Dr. Marc Weihrauch hat er einen Kollegen gefunden, der ebenfalls Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie mit der Zusatzbezeichnung Handchirurgie ist. Dr. Stocker ist sicher, dass somit die Praxis am Diak in hervorragender Weise weitergeführt wird.





KSC-Präsident Ingo Wellenreuther, Dr. Marc Wehrauch, KSC-Trainer Markus Kauczinski (v.l.n.r.) mit Mohammad und seinem neuen Spielkameraden Etienne Wehrauch (li.)

Aus dem Krankenhaus

Deutschland – Afghanistan: „Hilfe für Mohammads Hände“

Dr. Marc Wehrauch ist – als Praxis-Nachfolger von Dr. Stocker – der Spezialist für Plastische Chirurgie, ästhetische Chirurgie und Handchirurgie am Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr. Bis April 2014 leitete er die Abteilung „Rekonstruktive Chirurgie“ am Krankenhaus Wesseling. Aus dieser Zeit stammt auch sein Engagement für das „Friedensdorf International“, das seit vielen Jahren Hilfeinsätze in Krisengebieten durchführt. Kranke und verletzte Kinder werden in Deutschland behandelt, weil sie in ihrer Heimat keine medizinische Hilfe bekommen können. In den vergangenen drei Jahren hat Dr. Wehrauch bereits sechs schwerverletzte Kinder aus Krisengebieten behandelt. Diese Hilfe möchte er weiter anbieten, denn die Operationen ermöglichen den Kindern ein besseres, schmerzfreies Leben. Im Diak findet er die notwendige Unterstützung. „Alle Kinder sind durch ihre Erlebnisse traumatisiert“, erklärt Dr. Wehrauch, „aber sie fassen schnell Vertrauen und sind in ihrem Schicksal unglaublich tapfer.“

Die Kinder, die zum „Friedensdorf-Team“ gebracht werden, haben oft einen tagelangen beschwerlichen Weg hinter sich – nicht selten bei Minusgraden oder brütender Hitze – bevor die Reise nach Deutschland per Flugzeug beginnt. Am 12. Februar dieses Jahres startete eine Boeing 737 in Tadschikistan, mit Zwischenstopps in Usbekistan, Afghanistan und Georgien, um 90 kleinen Patienten aus sechs verschiedenen Ländern die notwendige Operation in Deutschland zu ermöglichen. Ein Jahr lang bleiben die Kinder in der Regel im Friedensdorf-Camp in Oberhausen, bevor es wieder zurück zu Eltern und Geschwistern geht.

Auch der 9-jährige Mohammad aus Kandahar in Afghanistan kam im Februar nach Deutschland. Der Junge hatte Brandnarben und Verstümmelungen an beiden Händen. Er konnte mit den Fingern der linken Hand gar nicht greifen. Ein offenes Feuer hatte diese Verletzungen bereits vor sieben Jahren verursacht. In Afghanistan konnte

er nicht ausreichend versorgt werden und so sind die Finger zum Teil an den Handinnenflächen angewachsen. Mohammad hatte seitdem ein von Schmerzen geprägtes Leben, in dem er seine Hände nur zum Teil bewegen konnte. Zwei Operationen sollen ihm ermöglichen, die Hände wieder zu öffnen und zu schließen, etwas zu tragen, in die Hände zu klatschen und vielleicht auch Ball zu spielen. Mohammad hat fünf Geschwister. Ehrenamtliche aus dem Friedensdorf und aus dem Diak begleiteten ihn während seiner Zeit im Diak.

Die erste, aufwendigere Operation am Diak hat der 9-Jährige gut überstanden. Dr. Marc Wehrauch führte die 6-stündige schwierige Operation durch. Die Herausforderung war es, drei der – an der Handinnenfläche – fest gewachsenen Finger (Daumen, Zeige- und Mittelfinger) aufzurichten, damit ein Greifen und Halten von Dingen möglich wird. Durch die beiden Operationen sollen Narbenverwachsungen gelöst, Gewebeverpflanzungen vorgenommen und die Hände rekonstruiert werden. Die Eingriffe geschehen auf höchstem technischen Niveau: Mit Lupenbrillen und feinsten mikrochirurgischen Instrumenten werden – beispielsweise bei der Verpflanzung – ein bis zwei Millimeter dünne Blutgefäße miteinander verbunden. „Die erste Operation war ein voller Erfolg“, so Dr. Wehrauch, „der Lohn ist das glückliche Lächeln von Mohammad und sein Staunen über die ersten Bewegungen der Finger.“ Mohammad wird sich einige Wochen im Friedensdorf-Camp in Oberhausen bei seinen neuen Freunden erholen. Inzwischen erfolgte die zweite Operation am Diak. Nach einem normalen Heilungsverlauf geht es im Februar 2015 zurück in die Heimat. Die Kosten für die Operationen werden vom Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr übernommen und Dr. Wehrauch verzichtet auf sein Honorar, denn: „angesichts unserer christlichen Tradition ist es für uns eine Selbstverständlichkeit mit unserem Know-how zu helfen“. Die Unterbringung und Versorgung vor und nach dem Krankenhausaufenthalt übernimmt „Friedensdorf International“ in Oberhausen gemeinsam mit seinen ehrenamtlichen Helfern.

